

Schreibübung August 2021

Erzählpositionen der Ich-Erzählsituation 3: Übergänge

Der Ich-Erzähler spaltet sich in zwei verschiedene Ich-Erzähler auf: In ein Ich, das erzählt – und das Ich, das die Geschichte zuvor erlebt hat. Diese Aufspaltung reflektieren viele unerfahrene Autor*innen nicht und ihre Geschichten bleiben genau deswegen eindimensional und leben nicht aus der Schwingung zwischen dem Damals des Erlebens und dem Heute des Erzählens.

Nochmal ganz kurz: Das erlebendes Ich entsteht in dem Moment, indem ein Ich-Erzähler eintaucht in seine Erinnerungen. Die Bilder stehen wieder vor seinem Auge und das Ich erlebt das Geschehen noch einmal nach.

1. das Geschehen wird wie auf einer Bühne in Echtzeit geschildert. Es werden keine Raffungen oder Zusammenfassungen vorgenommen
2. sinnliche Eindrücke (was das Ich gesehen, gehört, gerochen, getastet hat) bilden den Hauptanteil des Geschriebenen und vermischen sich mit direkten Gedanken („...“, dachte ich“), Dialoge verleihen dem erlebenden Ich zusätzliche Lebhaftigkeit

Im erzählenden Ich berichtet der Ich-Erzähler aus seiner heutigen Position, er erzählt etwas, was früher passiert ist.

1. Der Erzähler fasst das Geschehen zusammen. Oft wird es zusammengerafft wiedergegeben („Die ganze Zeit in dem Käfig dachte ich nur daran, dass ich...“)
2. Koppelzeichen und erzählerische Füllwörter prägen den Text: Nun, denn, da, zu ihm, bei mir, bei sich, vor allem.
3. Der Ich-Erzähler hat auktoriale Funktionen: Er gibt dem Leser einen Überblick, führt in durch das Geschehen und bewertet es („Da wusste ich noch nicht, was in den darauffolgenden Tagen auf mich zukam. Es war das Schlimmste, was einem Menschen wie mir passieren konnte. Und schuld war dieser...“)

Erzählendes und erlebendes Ich wechseln und bilden dadurch einen Rhythmus. Ganz nah erleben wir das Geschehen so wie es passiert ist – und hören dann gleich wieder die Erzählerstimme, die aus der Distanz kommentiert. Manchmal wechseln erzählendes und erlebendes Ich schnell, manchmal überwiegt die eine oder andere Erzählweise.

Zwischen den beiden Erzählweisen muss es aber Übergänge geben und diese lassen sich auf zweierlei Weisen gestalten. Entweder als Bruch oder als fließender Übergang.

Ich hatte vergessen, dass er sich damals so aufgeregt hatte. (erz. Ich)
„Was suchst du hier?“ schrie er mit gelbem Gesicht. Seine Mundwinkel zuckten. (erl. Ich)
Die Krankheit hatte ihn ausgezehrt. Die vielen Jahre, die er allein lebte, konnte ich überall... (erz. Ich).

Hier sehen wir einen schnellen Wechsel zwischen erlebendem und erzählendem Ich ohne Übergänge. Das Erzählte wirkt dynamisch, schnell.

Ganz anders dieser Übergang, der fließend die Zeit verlangsamt, um vom erzählenden Ich ins erlebende Ich zu gleiten.

Ich hatte den ganzen Tag gearbeitet, nun brachte ich noch die Post zum Amt, trank auf dem Rückweg einen schnellen Kaffee, fuhr das kurze Stück zu ihr, stellte die Parkscheibe und stieg aus

dem Auto. Der Türöffner summt, ich drückte gegen die Tür.

In diesem Text wird die Raffungsintensität zunehmend verkleinert, die erzählte Zeit wird immer weiter verkürzt, die Erzählzeit langsam mit dem Geschehen deckungsgleich. Der Leser wird mitgenommen, der langsame Übergang bereitet den Leser auf die kommende Szene vor, in der eine Entscheidung fällt.

Übung:

Schreiben Sie nun einen Text, der zwischen erzählendem Ich und erlebendem Ich mehrere Male wechselt.

Versuchen Sie die Übergänge als Bruch oder fließend zu gestalten.

Bei einem fließenden Übergang bauen Sie einen längeren Satz oder mehrere kurze Sätze in denen die Handlung des Ich-Erzählers beschrieben wird. Dabei muss die erzählte Zeit in jedem Satzglied oder Satz im Verhältnis zur Erzählzeit kürzer werden.

Folgende inhaltliche Elemente sollen in dem Text vorkommen.

1. Jemand kommt auf eine Party
2. Er verbringt dort eine Zeit mit Essen, Trinken, Beobachten, ohne dass sich etwas ereignet
3. Er lernt einen anderen Menschen kennen
4. Sie verbringen auf der Party die Zeit zusammen
5. Sie verlassen gemeinsam das Fest

Verzweifeln Sie nicht: Diese Übung gehört zu den komplizierteren Übungen und ist für Fortgeschrittene leichter zu bewältigen. Wenn Sie aber die Ich-Erzählsituation benutzen wollen, müssen Sie sich mit diesen Problemen vertraut machen. Es werden weitere Übungen zum Thema Ich-Erzählsituation folgen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer mit vielen kreativen Impulsen

Herzlichst, Ihr

Arwed Vogel